

3-Täler Wanderung Valle Maggia

Freitag 28. Juni – Sonntag 30. Juni 2024 (Text Anita H./Fotos Anita H., Andreas M., Daniel M.)

Bereits im Vorfeld zeigten sich Anzeichen, dass dieses Datum geschichtsträchtig werden würde... Früh ausgebucht die Tour, gab es für die Teilnehmenden, welche lang überlegt hatten, nur dadurch noch Platz, dass Bea wegen des tragischen Todesfalls eines ihr bekannten Hüttenwarts eine der Hütten kurzfristig hatte auswechseln müssen.

Wir treffen uns also am Freitagvormittag in Locarno am Bahnhof, die gut Gelaunten - viele von uns ältere, eingeschworene TKW-ler, welche den Tessin schätzen und achten, ja viele verehren ihn. Im Postauto bis nach Cevio passieren wir noch nichtsahnend exakt jene Brücke, welche rund 40 Stunden später als Teil der Hauptstrasse ins Maggiatal gar nicht mehr existieren wird!

Für die Fahrt ins Val Rovana erwartet uns ein Alpentaxi und wir geniessen die steile Anfahrt ohne Umsteigen bis nach Cimalmotto, in den südlicheren Teil dieses wilden Tals, das sich ab Cerentino nochmals in zwei einzelne trennt (das Valle di Bosco Gurin, das andere).

Ab hier unternimmt eine Vierergruppe für den Nachmittag eine traumhafte Rundwanderung durch Arven- und Lärchenwald; erst folgen wir dem Grosshorngrat, später steigen wir auf dem Weg des Quadrellapasses ab.

Erst gegen 19 Uhr treffen wir in der «La Reggia» wieder auf die restlichen Teilnehmenden, welche chillend ebendort den Nachmittag verbracht hatten. «Ti amo, La Reggia!» Es ist eine winzige, blitzsaubere Hütte, die ein junges Pärchen wohl erst seit kurzem führt - mit picobello Internetauftritt und feinen Spaghetti.



Wohlwissend, dass es kaum mehr einen Sonnenstrahl geben würde, starten wir früh am Samstagmorgen und bewältigen den Pass (Cavegna) in Richtung Süden problemlos in wenigen Stunden, entlang zweier Schneefelder und eines Bergsees. Kurz nach Mittag tut sich nach geringem Abstieg zur Alpe Porcaresc eine gewaltige Arena auf, die wir auf einem Weg, meist aus enormen Steinplatten gelegt, innen auf ziemlicher Höhe umrunden, was uns nach etwa 2h zum Staunen bringt, denn wir befinden uns plötzlich direkt vis à vis der Alp, wo wir grad waren – so wolkenbehangen grau ist unsre Umgebung den ganzen

Tag. Immerhin: Kaum angekommen in der «Capanna Arena», setzt erst der angekündigte Regen ein.



Jedoch: WIE! Er endet eigentlich nicht mehr, wird die Nacht für einige von uns zum Schrecken werden lassen. Sturzbachartig zeigt er sich und bringt Unmengen von Wasser – ins gesamte Gebiet. Im Steinhaus, welches eine junge Familie bewohnt, die käst, sei der Bach inwendig durchgeflossen. Nur das einzige Spiel in unserer unbewarteten, trockenen Bleibe («6 nimmt», das mit den Hornochsen) und Daniels feines Risotto vermögen uns vom drohenden Gewitter abzulenken. Es geht dann zwischen zwei und drei so richtig furchterregend nieder.

Am nächsten Morgen gibt es nach der Lagebeurteilung nur die eine und einzige Option: ABWÄRTS! (Das Ziel wäre eigentlich Spruga, zuhinterst im Onsernonetal gewesen, auf und über die wundervolle «Alpe Salei» abgestiegen)



So erreichen wir halt das Valle Vergeletto einfach in etwa zweieinhalb der vorsichtigsten Stunden hinab, denn wir queren auf dem Wanderweg etwa dreimal sprichwörtlich Wasserfälle; dies braucht seine Zeit. Nirgends im Tal wird mehr Strom fließen an diesem Tag. Dafür liegen Baumstämme herum, Felsbrocken im Bach. Das Postauto fährt pünktlich. In Locarno scheint die Sonne.

Herzlichen Dank an Beatrice und Daniel, sie haben die Tour meisterhaft geleitet und richtige Entscheide gefällt.